

Bunt und vielfältig: Familien in Deutschland

(Sternchensthema Demografische Entwicklung, Sprachniveau B2, bunte Sternchen)



Familien in Deutschland | © Colourbox.de/PASCH-net

Amelie und Vanessa leben mit ihren Eltern zusammen. Barbara ist alleinerziehend. Carl wächst mit einem leiblichen Bruder und zwei Stiefgeschwistern auf. Familien in Deutschland sind vielfältiger geworden.

„Familie ist da, wo Kinder sind“, sagt der Soziologe Harald Rost. Ganz gleich, ob die Eltern nun verheiratet sind oder nicht oder ob alleinerziehende Mütter oder Väter den Familienalltag stemmen: „Das Bild der Familie ist bunter geworden“, so Harald Rost, der am Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg arbeitet.

Der Wandel der Familienformen lässt sich mit Zahlen belegen. Rund acht Millionen Familien mit minderjährigen Kindern leben nach Daten des Statistischen Bundesamtes in Deutschland. Mehr als 20 Prozent der Mütter und Väter waren im Jahr 2014 alleinerziehend, mehr als zehn Prozent lebten in nichtehelichen Partnerschaften. In den meisten Familien – 69 Prozent – waren die Eltern verheiratet, doch ihre Zahl ist rückläufig. Das zeigt der Vergleich mit den Daten des Jahres 1996. Der Anteil der Ehepaare lag damals mit 81 Prozent noch deutlich höher. Dagegen gab es sehr viel weniger Familien mit Alleinerziehenden (14 Prozent) und nur halb so viele Lebensgemeinschaften (5 Prozent).

Alleinerziehende sind zu 90 Prozent Frauen

Auch wenn die Zahlen rückläufig sind: Die meisten Kinder wachsen noch immer in einer klassischen Familie auf: Vater und Mutter, miteinander verheiratet, leben mit ihren gemeinsamen Kindern zusammen. So ist es zum Beispiel bei der zehnjährigen Amelie und ihrer sechsjährigen Schwester Vanessa. Amelies Vater Holger betreibt eine IT-Firma und arbeitet viel. Ihre Mutter Oksana hilft manchmal in der Firma aus, vor allem aber organisiert sie das Familienleben. Sie



holt die Mädchen von der Schule ab, fährt sie zum Sport und zum Musikunterricht, kocht und kauft ein.

Familie und Beruf zu vereinbaren ist für Alleinerziehende sehr viel schwieriger als für Ehepaare. Denn Alleinerziehende – und das sind in Deutschland zu 90 Prozent Frauen – müssen sich alleine um Job, Kinder und Haushalt kümmern. „Knüpft Netzwerke, holt euch Unterstützung von Familie und Freunden“, ist der Tipp von Barbara, die ihren Sohn allein

erzieht und auch die positiven Seiten dieser Lebensform sieht. „So viele Frauen sind enttäuscht von ihren Männern, weil sie abends spät nach Hause kommen, den Schrank nicht reparieren oder den Abwasch nicht machen. Ich bin nie enttäuscht von irgendeinem Mann. Denn ich weiß von vornherein, dass ich alles selber mache.“

Mehr Alleinerziehende, weniger klassische Familien. Was sind die Gründe für diese Entwicklung? Die Gesellschaft verändert sich, und mit ihr die Lebensformen von Familien. Anders als in den vergangenen Jahrzehnten ist es heute selbstverständlich, dass Frauen eine Ausbildung und einen Beruf haben. Sie sind nicht mehr wirtschaftlich abhängig von Ehemännern. Wenn die Liebe zerbricht, gibt es für die meisten keinen Grund mehr zusammenzubleiben. So ist die Zahl der Ehescheidungen in den vergangenen 30 Jahren deutlich gestiegen. Dazu kommt: Einstellungen und Werte haben sich verändert. Viele Paare leben heute ohne Trauschein zusammen und haben Kinder. Manche halten die Ehe einfach für eine überholte Einrichtung.



Patchwork: Familien neu gemischt

Auch die hohe Scheidungsrate in Deutschland trägt zur Vielfalt der Familienformen bei – dann nämlich, wenn aus einer getrennten Familie eine neue Familie wird: die Patchwork-Familie. „Mein Vater hat zwei Söhne mit seiner ersten Frau“, erklärt der 13-jährige Carl. „Nach der Trennung von seiner ersten Frau hat mein Vater dann meine Mutter geheiratet und sie haben zwei Kinder bekommen, meinen Bruder Max und mich.“ Carl und Max verstehen sich prima mit ihren großen Stiefbrüdern. Das ist nicht selbstverständlich. „Wenn eine Familie auseinanderbricht und an beiden Enden neu heilen muss, ist das nie einfach“, sagt Elke, die Mutter von Carl und Max. Ihr Mann Mathias ergänzt: „Bei uns ist dieser Prozess glücklich verlaufen. Das hängt sicher auch damit zusammen, dass die Trennung von meiner Ex-Frau anständig verlief. Wir haben nie ein böses Wort übereinander verloren.“



Patchwork-Familien gab es schon vor 100 Jahren, auch wenn man sie damals Stieffamilien nannte. Darauf weist Harald Rost vom Staatsinstitut für Familienforschung hin: „Stieffamilien entstanden zum Beispiel, wenn eine Mutter bei der Geburt eines Kindes starb, der Vater erneut heiratete und auch mit der neuen Frau wieder Kinder hatte.“ Nach Schätzungen auf der Grundlage repräsentativer Umfragen lebt in Deutschland heute jede zehnte Familie als Patchwork-Familie.

Die Art und Weise, wie Familien zusammenleben, hat sich im Laufe der Geschichte immer wieder verändert. Verschiedene Familienformen bestehen nach- und nebeneinander, die eine „richtige“ Form gibt es nicht. Ob Kinder glücklich aufwachsen, hängt letztendlich auch nicht von der Familien-Variante ab. Was zählt, sind Liebe, **Fürsorge** und Vertrauen. Patchwork-Papa Mathias beschreibt es so: „Familie ist das, was dir Kraft, Rückhalt und Zuversicht gibt. Und manchmal auch den **Tritt in den Hintern**, am nächsten Tag wieder aufzustehen und deinen Job zu machen.“

Familienporträts

Die Patchwork-Familie: „Wir sind ein gutes Team“



Mathias, Carl, Max und Elke sind eine Patchwork-Familie | © Elisabeth Schwinotek

Elke und Mathias sind miteinander verheiratet und haben zwei gemeinsame Kinder, Carl (13) und Max (11). Die beiden älteren Stiefbrüder der beiden Jungs, Christian (25) und Johannes (27), stammen aus Mathias' erster Ehe. „Wir sind ein gutes Team“, sagt Carl über seine Patchwork-Familie. „Schade, dass Christian und Johannes jetzt in Helsinki und Brisbane studieren. Statt zu **skypen**, würde ich sie lieber öfter sehen. Es ist immer lustig mit ihnen.“

Wenn Eltern sich trennen und neu verlieben, ist das nicht einfach für die Kinder. „Bei uns ist das gut verlaufen“, sagt Elke. „Ein Grund dafür ist, dass sowohl Mathias als auch seine Ex-Frau nach der Trennung glückliche, **stabile** neue Beziehungen gefunden haben. Ich kenne Patchwork-Familien, wo der Vater im Vierteljahrestakt die nächste Frau vorstellt. Da **steigst du aus** als Kind.“ Mathias beschreibt, was „Familie“ für alle sechs bedeutet: „Ein **Ruhepol**, das, was einen nicht wahnsinnig macht, was einem Kraft und Zuversicht gibt.“

Elke, Mathias und Carl über ihre Familie

Wer gehört zur Familie?

[1_Patchwork-Familie_Elke_Meine-Familie.mp3]

Wie verstehen sich die Geschwister in eurer Patchwork-Familie?

[2_Patchwork-Familie_Mathias_Stiefgeschwister.mp3]

[3_Patchwork-Familie_Mathias_Familienverständnis.mp3]

Was bedeutet Familie für dich?

[4_Patchwork-Familie_Mathias_Bedeutung-der-Familie.mp3]

Was findest du gut an deiner Familie?

[5_Patchwork-Familie_Carl_Zusammenarbeit.mp3]

Was magst du an deinen Brüdern?

[6_Patchwork-Familie_Carl_Über-die-Geschwister.mp3]

Warum funktioniert eure Patchwork-Familie so gut?

[7_Patchwork-Familie_Elke_Beziehungen.mp3]

Die alleinerziehende Mutter: „Auch meine Freunde gehören zur Familie“



Barbara und ihr Sohn | © Elisabeth Schwinotek

„Familie sind für mich Menschen, denen ich vertraue, die mit mir und meinem Sohn eine **innige** Verbindung haben“, sagt Barbara. „Das sind nicht nur Blutsverwandte wie meine Mutter oder mein Bruder. Zu meiner Familie gehören auch meine Freunde.“ Barbaras Sohn ist eineinhalb Jahre alt. Als sie mit ihm schwanger war, hat sie sich von ihrem damaligen Freund, dem Vater des Kindes, getrennt. Doch auch wenn die beiden kein Paar mehr sind: Zur Familie zählt der Vater ihres Sohnes trotzdem.

Im ersten Jahr nach Laurits' Geburt war Barbara nur für ihren Sohn da und hat viel mit anderen Familien zusammen unternommen. Inzwischen geht ihr Sohn in den Kindergarten und Barbara hat wieder angefangen zu arbeiten. „Nur weil ich alleinerziehend bin, muss ich nicht alles alleine **managen**. Ich habe Freunde, die mich unterstützen. Wir sind füreinander da, in allen **Lebenslagen**. Denn das Sprichwort stimmt: Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind groß zu ziehen.“

Barbara über ihre Familie

Du bist alleinerziehende Mutter. Was bedeutet das im Alltag?

[1_Alleinerziehend_Barbara_Spruchwort.mp3]

Ist es schwer, den Familienalltag alleine zu organisieren?

[2_Alleinerziehend_Barbara_Männer.mp3]

Als du schwanger warst, hast du dich vom Vater deines Kindes getrennt. Sicher keine leichte Entscheidung.

[3_Alleinerziehend_Barbara_Trennung.mp3]

Was bedeutet Familie für dich?

[4_Alleinerziehend_Barbara_Familienbegriff.mp3]

Du bist alleinerziehend. Welche Reaktionen gibt es darauf?

[5_Alleinerziehend_Barbara_Richtige-Familie.mp3]

Die klassische Familie: „Schön, wenn wir alle zusammen sind“



Holger, Amelie, Oksana und Vanessa | © Elisabeth Schwinotek

Oksana und Holger leben mit ihren Kindern Amelie (10) und Vanessa (6) in Berlin. Holger betreibt eine IT-Firma. Während der Woche arbeitet er sehr viel und sieht seine Töchter dann manchmal nur morgens beim Frühstück. Oksana kümmert sich um den Haushalt. Sie kocht, kauft ein, macht Hausaufgaben mit den Mädchen, bringt sie zum Geigen- und Klavierunterricht. Manchmal hilft sie bei der Buchhaltung in Holgers Firma. Doch der Großteil ihrer Zeit gehört Amelie und Vanessa: „Ich versuche mein Bestes zu geben, damit sie glücklich aufwachsen. Mir ist wichtig, dass wir viel zusammen erleben, dass wir einander helfen und vertrauen.“

Alle vier freuen sich auf die gemeinsame freie Zeit am Wochenende. „Dann gehen wir Pilze suchen, machen ein Picknick oder besuchen Freunde“, erzählt Amelie. „Ich finde es einfach schön, wenn wir alle zusammen sind.“

Oksana, Holger und Amelie über ihre Familie

Wer gehört zu deiner Familie, und was bedeutet Familie für dich?

[1_Klassische-Familie_Holger_Familie.mp3]

Was ist dir wichtig in der Familie?

[2_Klassische-Familie_Oksana_Familie.mp3]

Was magst du an deiner Familie?

[3_Klassische-Familie_Amelie_Familie.mp3]

Worterklärungen:

leiblich: verwandt, eine Person stammt von einer anderen ab

das Stiefgeschwister, die Stiefgeschwister: die Kinder vom neuen Ehepartner oder der neuen Ehepartnerin eines Elternteils, die nicht miteinander verwandt sind

den Familienalltag stemmen: den Alltag in der Familie organisieren und die Arbeit erledigen

minderjährig: jünger als 18 Jahre

rückläufig sein: weniger werden

die Lebensgemeinschaft, die Lebensgemeinschaften: hier: Personen leben zusammen ohne miteinander verheiratet zu sein

IT: Abkürzung für: die Informationstechnologie, die Informationstechnologien: alles, was mit Computern und Datenverarbeitung zu tun hat

Netzwerke knüpfen: viele Kontakte herstellen

den Abwasch machen: das Geschirr spülen

wirtschaftlich abhängig sein: hier: Die Frau verdient kein eigenes Geld und ist somit abhängig vom Geld, das der Mann verdient.

die Ehescheidung, die Ehescheidungen: Die Ehepartner lassen sich scheiden.

der Trauschein, die Trauscheine: das Dokument, das bestätigt, dass man verheiratet ist

die überholte Einrichtung: hier: Die Ehe ist nicht mehr modern. Sie passt nicht in die moderne Zeit.

die Scheidungsrate: die Anzahl der Scheidungen

anständig: hier: gut, friedlich

die Fürsorge: hier: sich um jemanden kümmern

der Tritt in den Hintern: hier: der Grund, der Anlass

skypen: über das Programm „Skype“ kommunizieren, also über den Computer miteinander reden und sich dabei auf dem Bildschirm sehen

stabil: hier: fest, dauerhaft

aussteigen: hier: nicht mehr mitmachen

der Ruhepol, die Ruhepole: ein Ort, an dem man zur Ruhe kommt

innig: herzlich, mit viel Liebe

managen: bewältigen, regeln,

die Lebenslage, die Lebenslagen: hier: in allen Situationen des Lebens, egal ob gut oder schlecht

die Buchhaltung: die Übersicht der Ausgaben und Einnahmen eines Unternehmens

Autorin: Elisabeth Schwiontek
arbeitet als freie Autorin in Berlin.

© PASCH-net